

Lesung aus der Apostelgeschichte (Kap. 2)

- 42 Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten.
- 43 Alle wurden von Furcht ergriffen; und durch die Apostel geschahen viele Wunder und Zeichen.
- 44 Und alle, die glaubten, waren an demselben Ort und hatten alles gemeinsam.
- 45 Sie verkauften Hab und Gut und teilten davon allen zu, jedem so viel, wie er nötig hatte.
- 46 Tag für Tag verharrten sie einmütig im Tempel, brachen in ihren Häusern das Brot und hielten miteinander Mahl in Freude und Lauterkeit des Herzens.
- 47 Sie lobten Gott und fanden Gunst beim ganzen Volk. Und der Herr fügte täglich ihrer Gemeinschaft die hinzu, die gerettet werden sollten.

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

mich faszinieren immer wieder die Berichte von der Urgemeinde der Christen. Im ersten Satz der Lesung steht gleich etwas, was auch uns ein nachahmenswertes Beispiel sein kann und muss.

Da heißt es: **„Die Gläubigen hielten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“.**

Beim genauen Lesen bemerkt man vier Kennzeichen der ersten Christen:

- Festhalten an der Lehre der Apostel
- Pflegen der Gemeinschaft
- Brechen des Brotes in der Eucharistiefeier
- Festhalten an den Gebeten.

Ich glaube, der erste Punkt ist in unseren Tagen noch am besten realisiert. Auch wenn man das Gefühl hat, Rom ist weit weg und nicht alle wissen, was in den wichtigen Dokumenten und Enzykliken wirklich steht. Mag ja sein, dass die Adressaten dieser Schreiben in erster Linie die Bischöfe und die Theologen

sind. Aber unser Glaube bedarf einer ständigen Vertiefung und Festigung. Also da können wir durchaus noch etwas zulegen.

Beim zweiten Punkt, das **Pflegen der Gemeinschaft**, da haben wir noch mächtig aufzuholen. Wenn nur ca. 8 % unserer Gemeindeglieder sonntags in die Gottesdienste gehen und auch sonst nicht im Gemeindeleben auftauchen, dann kann man nicht wirklich von einem Pflegen der Gemeinschaft unter uns reden.

Ähnlich ist es beim urchristlichen Festhalten an der Eucharistiefeier. Wenn die Kirche sagt, dass die Eucharistie das **Zentrum und die Quelle des kirchlichen Lebens vor Ort** ist, dann kann uns die Teilnahme möglichst auch an Wochentagen gar nicht wichtig genug sein.

Das Festhalten an den Gebeten wird in der Apostelgeschichte nicht näher beschrieben. Wir wissen nicht, ob damit bestimmte Gebetszeiten oder Gebetsformen gemeint sind. Jeder Christ ist aufgerufen, nach seinen Möglichkeiten ein Gebetsleben zu kultivieren, **das unserem Glauben Kraft und Beständigkeit gibt**.

Gebet haben die ersten Christen vor allem zu Hause in der

Familie. Aus eigener Erfahrung weiß ich, dass es nicht so einfach ist, in der Familie zu beten. Nicht einmal alle katholischen Ehepaare beten miteinander und ich frage mich wirklich, warum das so ist.

Durch das Ehesakrament sind Mann und Frau sakramental verbunden und gemeinsam auf dem Weg mit und zu Gott. Gemeinsames Beten gehört zu den tiefsten seelischen Erfahrungen und zum tiefsten gegenseitigen Kennenlernen.

Ich würde mir wünschen, dass sich die Ehepaare noch viel mehr ihre Erfahrungen des gemeinsamen Gebetes mitteilen, z.B. auch in Familienkreisen, die es bei uns meines Wissens nicht mehr gibt.

Glaube hat sich in unserer Zeit irgendwie individualisiert und ist beliebig gestaltbar geworden.

Wie sehr würde ich mir wünschen, dass man sagen könnte:

„Die Gläubigen der Heiligen Familie halten an der Lehre der Apostel fest und an der Gemeinschaft, am Brechen des Brotes und an den Gebeten“.